

Bericht zu einer Indienreise



Während einer Indienreise im März/April 2011 wollte ich die Gelegenheit nutzen und mein Patenkind Tenzin Choezon im Tibetan Children's Village (TCV) in Dharamshala besuchen, wo sich kurz nach ihrer Flucht aus Tibet 1959 der Dalai Lama und viele seiner Gefolgsleute niederließen. Bis heute leben dort sehr viele Tibeter. Die Mönche mit den gelb-roten Gewändern und Frauen in schwarzen, gerade geschnittenen Kleidern mit bunt gestreiften Schürzen gehören zum Straßenbild. Dharamshala ist am Fuße des Himalaja gelegen und auch landschaftlich sehenswert. Man hat einen herrlichen Blick ins Tal, bzw. über kleine Täler auf die gegenüber liegenden bebauten Berghänge. Zwischen den Bäumen flattern bunte tibetische Gebetsfahnen. Von hier aus starten viele Trekkingtouren in die umliegenden Berge, deren schneebedeckten Gipfel gut zu sehen

sind. Kein Wunder, dass man viele Touristen in den engen Gassen und an den Ständen der tibetischen Händler sieht.



Bereits 1960 wurde in Dharamshala das Tibetan Children's Village gegründet als Schule für die Kinder der Exil-Tibeter. Leiterin des Kinderdorfes war eine Schwester des Dalai Lama. Ziel dieser Einrichtung war und ist, den tibetischen Kindern neben einer guten Allgemeinbildung auch die tibetische Sprache und Kultur nahezubringen. Seit vielen Jahren bringen selbst Tibeter, die noch im Heimatland leben, ihre Kinder unter schwierigsten

Bedingungen über die Berge nach Indien, um sie in Dharamshala zur Schule zu schicken, da es in Tibet nur noch chinesische Schulen gibt.



Die Kinder werden in der Grundschule in tibetischer Sprache unterrichtet, lernen aber von Anfang an auch Englisch und Hindi, die Sprache, die in dieser Gegend Indiens gesprochen wird. Ab der 5. Klasse wird der gesamte Unterricht auf Englisch erteilt und die Schulabgänger nehmen an den gleichen Abschlussprüfungen teil, die auch indische Jugendliche ablegen. Ca. 90 % Schülerinnen und Schüler bestehen die Prüfung und können danach ein College besuchen. Die Schüler, die diesen Anforderungen

nicht gewachsen sind, können an einer anderen Schule des gleichen Trägers eine handwerkliche Ausbildung machen. Allen Absolventinnen und Absolventen der tibetischen Schulen ist gemeinsam, dass sie neben ihrer Muttersprache Tibetisch auch Englisch und Hindi lernen und dadurch gute Möglichkeiten haben, z.B. in der wachsenden Tourismusbranche in Tibet oder Indien Arbeit zu finden. Studium oder Berufsausbildung werden ebenso wie die Schulausbildung durch Patenschaften aus aller Welt finanziert, so dass den jungen Tibeterinnen und Tibetern ein guter Berufsstart ermöglicht wird.



Der Schulunterricht im TCV Dharamshala dauert bis 16 Uhr. Die Kinder, die im Kinderdorf wohnen, gehen danach nach Hause, waschen sich und essen um ca. 18 Uhr zu Abend. Die Sekretärin des TCV, Tashi Norzom, zeigte mir von 15-16 Uhr Schule und Dorf und erläuterte mir das Schulsystem in Indien und die Rahmenbedingungen der tibetischen Schule. Tenzin, die vor einige Jahren von ihrem Vater ins Kinderdorf gebracht worden war, nachdem ihre Mutter die Familie verlassen hatte, kam um kurz nach 16 Uhr zu uns ins Büro.

Nachdem ich ihr einige kleine Geschenke überreicht hatte, begleitete ich sie zum Haus ihrer Wohngruppe, wo ca. 30 Kinder wohnen. In zwei Räumen stehen Stockbetten für die je ca. 15 Mädchen und Jungen. Die kleineren Kinder teilen ein Bett – zum einen aus Platzgründen, aber zum anderen auch,

um den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit zu geben. Jedes Kind hat ein Fach in



einem der beiden Schränke pro Zimmer. Im großen Wohnzimmer sitzen die Kinder auch zu den Mahlzeiten zusammen. Auch ein Haustier, ein kleiner weißer Hund, hat dort seinen Platz. In der Küche bereiten die größeren Kinder unter Anleitung das Essen zu. Waschgelegenheit gibt es hinter dem Haus. Zu jedem Haus gehört ein kleiner Hof, wo die Hauseltern mit den Kindern zusammen Blumen in Töpfen ziehen. Die älteren Kinder wohnen ab der Pubertät in Mädchen- bzw. Jungenhäusern. Alle Schülerinnen und Schüler tragen eine Schuluniform. Zu einer blauen Hose tragen sie ein blauweißkariertes Hemd und einen grünen Pullunder.



Nachdem Tenzin mir ihr Haus gezeigt hatte, wo ich dem Hausvater noch ein paar Süßigkeiten für alle Kinder der Wohngruppe gab, nahm sie sich noch Zeit, mich zum Taxi zu begleiten, das am Eingang auf mich wartete. Währenddessen spielten andere Kinder auf dem Spielplatz oder auf einem der beiden Sportplätze oder standen an einem kleinen Kiosk an, wo sie günstig Naschereien kaufen konnten. Insgesamt macht das Kinderdorf einen sauberen, gut geführten Eindruck. Durch diesen

Besuch bin ich sicher, dass das Geld, mit dem ich mein Patenkind unterstütze, sinnvoll eingesetzt ist.

Insgesamt war der Besuch in Dharamshala für mich wirklich eine Bereicherung. Es ist für beide Seiten motivierend, wenn sich Paten und unterstützte Kinder kennenlernen. So steht doch hinter den Briefen und Päckchen oder Informationsbroschüren ein Mensch, den man nun persönlich kennengelernt hat. Ich kann solche Besuche sehr empfehlen und werde „mein“ Patenkind sicher bei weiteren Indienreisen wieder besuchen.

Monika Göbel